

Andacht: **Brot des Lebens**

Autor: Frank Hermann

**„Ich bin das Brot des Lebens.“** Die Bibel, Evangelium nach Johannes, Kapitel 6, Vers 48



Dass Leben nicht nur aus vitalen Bedürfnissen besteht, wissen wir. Es gibt gerade auch bei uns Lebenshunger und Lebensdurst, obwohl wir genügend zu essen haben. **„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, er stirbt sogar am Brot allein, einen allgegenwärtigen, schrecklichen Tod der Verstümmelung, den Tod des Erstickens, den Tod aller Beziehungen... Wer lebendig ist, wer sich noch bewegt, wer berührt wird und sich berühren lässt, der läuft Gefahr, verrückt zu werden in einer Gesellschaft, die für das Brot allein lebt und alles dem Profit unterordnet. Dort zerfallen alle anderen Lebensinteressen zu Belanglosigkeit: Man kann sie haben, man kann sie lassen. Man kann dafür sein, man kann dagegen sein. Das Leben ist wie ein großer Supermarkt, man kann alles haben - aber es gibt keine Begründung mehr, sich für**

**bestimmte Dinge besonders zu interessieren. Konzentriert und geistig abwesend zugleich schieben wir unser Ich durch das Leben, „der Tod der Beziehungslosigkeit beherrscht die Szene.“** (Dorothee Sölle)

Die Erfahrung des Angenommenseins, des Geliebtseins, dass ich jemandem wichtig bin ohne das ich etwas dafür leisten kann - dafür steht das Kommen Gottes durch Jesus in diese Welt. Gott konnte der Beziehungslosigkeit der Menschen nicht das letzte Wort lassen. Jesus hat gegen den Tod der Beziehungslosigkeit sein Leben gestellt. Ein Leben, das sich dem Ansinnen der Menschen entzieht, ihn als "honigsüßen Christus" zu verstehen, der Wohlstand garantiert und kostenlos das ewige Leben dazu. Christus ist parteiisch. Er hat die Partei des Lebens ergriffen. Er hat gegen das Trachten nach Profit, gegen den Tod am Brot allein, gegen den Tod der Beziehungslosigkeit Partei ergriffen. In Jesu Leben für die Menschen gab und gibt es kein Verharren im allein sein und allein gelassen werden. Kein Stehenbleiben im Vergessen von anderen um dann selbst vergessen zu werden. Kein um niemanden Angst haben und nicht wollen, dass einer sich Sorgen um einen selber macht. Kein nicht mehr weinen und nicht mehr beweint werden - hier ist befreites, beziehungsreiches Leben möglich, weil er uns seine Liebe schenkt und eine Beziehung zu uns will. In ihm begegnet uns Gott, der Ursprung allen Lebens, der auch unser Leben will!